

die Sternschnuppen, die sich um den 12. Nov. und um den 10. August jedes Jahres sehen lassen, und deren eine große Menge auch letztes Jahr gesehen wurden, von zwei nebeligen Körpern herkommen, die sich in beiläufig 182 Tagen um die Sonne bewegen, und jährlich im August und November in die Nähe der Erde kommen.

Norddeutsche Blätter theilen nunmehr amtliche Nachrichten über die gefehwridigen und höchst strafbaren Verbindungen der wandernden Maurergesellen in Nord-Deutschland mit. Ihre Absicht war hauptsächlich gegen die Meister gerichtet; that einer ihren Willen nicht, so wurde er „geschimpft“ und niemand durfte bei ihm arbeiten, bis er sich loskaufte. Eine Menge Gesellen sind streng bestraft und in die Heimath gewiesen worden.

Die Buchdruckerkunst hat so eben einen unermeßlichen Fortschritt gemacht. Le Normand, Mechaniker in Paris, hat nämlich eine Presse erfunden, auf welcher mit einem Cylinder der Bogen auf beiden Seiten zugleich bedruckt und so im Vergleich zu den Leistungen der bis jetzt bekannten Druckmaschinen eine doppelte Schnelligkeit (die neue Presse liefert 4000 Abdrücke in einer Stunde) erzielt wird. Der Moniteur parisien wird auf einer solchen neuen Presse gedruckt.

Für die deutsche Zuckerrfabrikation würde es von großer Wichtigkeit sein, wenn, wie man behauptet, es gegründet wäre, daß der Vertrag zwischen dem deutschen Zollverein und Holland nicht wieder erneuert werden soll.

In Burtshude haben die Stämmgäste eines Wirthshauses einmüthig beschlossen, dem Wirth einen silbernen Becher zu schenken und zwar für die nationale Zubereitung der Leberklöße mit Sauerkraut. Der Becher wird die Inschrift haben:

Dem Beförderer der Deutschheit — selbst in Speiß und Trank,
Widmet diesen Becher gesättigter Gäste Dank.

Der Vorschlag hat so gefallen, daß man sogar ganz Burtshude zu Beiträgen auffordern will. Das Burtshuder Wochenblättchen erklärt, daß es Geldbeiträge annimmt — wenn welche einlaufen.

In Petersburg sind die schönen massiven

Stallungen des Garderegiments mit allen Haber- und Heuvorräthen abgebrannt.

Auflösung der Charade in Nr. 103:
Stiefelknecht.

Badnang. Unterzeichneter hat aus der Oberacciser Lederer'schen Erbschaftsmasse einen noch ganz guten Gesellschaftsschlitten um billigen Preis zu verkaufen.
Köhle, Stadtrath.

Badnang.
Naturalien-Preise vom 30. Dezbr. 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	24	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	18	5	—	4	30
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	8	32	—	—	—	—
„ Waizen . . .	10	24	—	—	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	12	4	2	3	50
1 Eimer Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	1	28	—	—	—	—
„ Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	20 Kr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen	8 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes	5 Kr.
— — Rindfleisch geringeres	4 —
— — Kuhfleisch gemästetes	5 —
— — Kuhfleisch geringeres	3 —
— — Kalbfleisch	6 —
— — Schweinefleisch	2 —
— — Schweinefleisch abgezogen	7 —
— — Hammelfleisch gemästetes	—
— — Hammelfleisch geringeres	—

Badnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 Kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 2. Dienstag den 5. Januar 1841.

† Bergenhan 1510. Bergenhan war der erste Probst und Kanzler der Universität Tübingen. Herzog Eberhard schätzte ihn sehr, und blieb, wenn er nach Tübingen kam, oft in der Probstei, während sein Gefolge auf dem Schlosse war; da mußte ihm Bergenhan aus dem Lateinischen übersezen, was der Fürst wissen wollte. — Er gab auch eine Chronik heraus, die mit Erschaffung der Welt anfing.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Badnang. Jakob Fischer, Schuhmacher von Großaspach, und Friederike Schaal von Cottenweiler wandern aus, und haben die gesetzliche Bürgschaft geleistet.
Den 31. Dezember 1840.

K. Oberamt.
Stoßmayer.

Badnang. Die Ortsvorsteher, welche mit Einfindung der Eröffnungsurkunden, Abkürzung der Beerdigungszeit betreffend, Murrthalbote Nr. 92 von 1840, noch im Rückstand sind, haben solche bei Vermeidung eines Wartboten in 8 Tagen einzusenden.
Den 4. Januar 1841.

Oberamt.
Stoßmayer.

Badnang. Die Ortsvorsteher haben den verfallenen Bericht über Veränderungen bei den Inhabern militärischer Ehrenzeichen bei Vermeidung eines Wartboten einzusenden. Frist: 8 Tage.
Den 4. Januar 1841.

Oberamt.
Stoßmayer.

Unterweiffach. [Eigenschafts-Verkauf.] Aus der Gantmasse des David Winter, Färbers dahier, wird bis Montag den 25. Januar 1841, Mittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Färberei, die Hälfte an 1 1/2 Brtl. 14 Rth. Acker an der Weiffach, 2 Brtl. Wiesen in der Brudenwiese, 8 Rth. Krautgarten, 17 3/4 Rth. Wiesen im Dorf, und die Hälfte an einer Scheuer, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber mit Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die betreffende Ortsvorstände werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.
Den 21. Dezember 1840.

Schultheissenamt.
Kübler.

Fuz. Oberamtsgericht Badnang. [Eigenschafts-Verkauf.] Auf den Antrag der Gläubiger des Christian Fleischmann, Metzger und Lammwirth dahier, wird dessen besizende Eigenschaft am Montag den 18. Januar 1841,

Mittags 1 Uhr, in hiesigem Gemeinderathszimmer nochmals zum öffentlichen Auffreich gebracht.

Dieselbe besteht nun in einer zweistöckigen Behausung und Schilbwirthschafts-Gerechtigkeit, und einer hälftigen Scheuer und Stallung, sowie auch die Hälfte an 15 3/4 Ruthen Küchengarten allda.

Der aufgestellte Güterpfleger, Gottlieb S u f f e l ist angewiesen, den Kaufsliebhabern auf Verlangen jede erforderliche Auskunft zu ertheilen und denselben die Verkaufsobjekte zur Einsicht vorzuzeigen.

Den 18. Dezember 1840.

Schultheißenamt.
Angerbauer.

Rielingshausen, Oberamts Marbach. [Pferd = Verkauf.] Am Samstag den 16. Januar, Mittags 2 Uhr, wird die unterzeichnete Stelle ein Pferd, Fuchs, Wallach, 15 1/2 Faust hoch, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wobei sich Liebhaber einfänden wollen.

Den 2. Januar 1841.

Schultheißenamt.

Ebersberg. [Geld.] 140 fl. sind gegen gefessliche Sicherheit auszuleihen bei der Stiftungspflege.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Casino. Heute ist Abend-Unterhaltung.

Bachnang. Der Bestimmung in der Instruktion zur revidirten Gewerbe-Ordnung vom 12. October 1837 §. 67 zufolge wird hiemit bekannt gemacht, daß dem Maurer und Steinhauer, Johann Conrad Eckert von Murrhardt unterm 26. Dezember 1840 das Meisterrecht dritter Stufe ertheilt wurde.
Obmann Müller.

Großbottwar. [Anzeige.] Unterzeichneter macht hiemit die Anzeige, daß er regelmäßig jeden Mittwoch und Samstag von hier nach Bachnang geht und Pakete sowohl als Briefe für das K. Kameralamt Großbottwar, sowie für die K. Revierförster in Oberstfeld und Kleinaspach, hin und zurück pünktlich besorgt. Sein Quartier in Bachnang ist im Gasthaus zur Krone.

Georg Adam T ab l e r,
Bote von Großbottwar.

Geld auszuleihen. 600 Gulden sind gegen gute Versicherung sogleich auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Mitleser-Gesuch. Es wünscht Jemand als Mitleser zum Schw. Merkur einer Gesellschaft beizutreten. Näheres bei Verleger dieß.

Der letzte Abend des Jahres 1840.

Ich ging hinaus in die Stille unter das große Gewölbe des unendlichen Tempels, dessen Säulen, wie J. Paul sagt, nicht auf dieser Erde stehen. Ich befand mich bald auf einer weit aussehenden Höhe, und vor mir lag eine große Fläche und ein großes Thal. Der Geist des Jahrs schritt darüber und vor ihm und hinter ihm hatte sich die Erde mit einem großen, weißen Bahrtuch belegt. Die Dämmerung sank hernieder, der Himmel war trübe, und ein kalter Nord brauste über die schweigende traurige Ebene. Es war ein ernster Augenblick und in tiefer Stille schien alles in feierlicher Erwartung. Geist des Jahres, rief ich: über wie viele Gräber schreitest du einher? Wie viele Gräber deckt dein großes weißes Bahrtuch? Wie viele Thränen hat der kurze schnelle Lauf deines Jahres fließen sehen? Wie viele sind auf die noch frischen Hügel gefallen? Stumm schaute ich ihm nach, der unaufhaltsam über die Erde schritt. Es war ein ernster Augenblick, gleich als wollte ein Vorhang aufrollen über die Erde und über die lebenden Geschlechter. Geist des Jahres! rief ich, und der Sturm brauste stärker über die Gräber, wohin eilest du? Sage mir, wie viele Jahrtausende hast du schon hinabrollen sehen, und wie viele Stufen und wie viele Jahrtausende muß das arme, so viel geplagte Menschengeschlecht noch hinanklimmen, bis das Jahr des Heils erscheint? Wann siegt die Wahrheit über die Lüge, die List und die Bosheit über ihre Knechte? Da stand in großer Ferne der Geist still, er dehnte sich zu erschreckender Höhe, seine Augen sprühten Feuer, sein Mund that sich auf, und ich vernahm durch die schaurige Nacht das Wort: Nie! Ehrsucht und Geldgier und die Leidenschaften alle, sind die Furien, die die arme Menschenheerde von der Wiege bis zum Grabe durch alle Pfiken peitschen.

Nur im Grabe ist Ruh',
Drum wanken dem tröstenden Ziele,
Der Leidenden viele,
So sehnsuchtsvoll zu,
Der entfesselte Geist schwingt sich zum Lichte
empor, von dem er ausgieng, und in dem er von

Stufe zu Stufe zu immer höherer Vollkommenheit entgegenreist. Da schwieg er und verschwand, und aus der Ferne schallten die Abendglocken, die dem scheidenden Jahre zu Grabe läuteten. Seid dem scheidenden Jahre zu Grabe läuteten. Seid mir gegrüßet, ihr friedlichen Töne, auch jetzt in dieser feierlichen Stunde! Wie oft habt ihr, wenn ich als Jüngling im Frühlingschatten am Walde saß, mein Herz zu hohen Ahnungen erhoben, wie oft beim Lächeln des Abendsterns haben diese heimatlichen Glockentöne mich mit Seelenruhe erfüllt! Jetzt steht bald der Greis vor Euch und Eure Töne laden zur Heimath ein!

Heimath, nach der sich alles sehnt, der müde Wanderer am Stabe lächelt dir entgegen, und das Kind streckt verlangend seine Arme nach der Mutter aus und versinkt in seligen Schlaf. Aus den zerrissenen Wolken trat still und ernst der Mond hervor und schaute aus der Heimath auf seine Erde hernieder.

Wie oft hast du schon diese arme Erde auf ihrer unaufhörlichen Wanderung begleitet? Wie oft hat die Sehnsucht ihre Arme nach dir ausgestreckt, und du hast sie mit deinem sanften Lichte getröstet. Verlaß uns nicht, denn der Sturm brauset und dem Menschengeschlecht steht wieder ein blutiger Gang bevor; verlaß uns nicht, denn dein Licht leuchtet Hoffnung einer bessern Zukunft, und mit dieser wollen wir dem kommenden Jahre entgegen gehen!

Miscellen.

Witbbad. Vor einigen Tagen ereignete sich hier der so vieler Warnungen ungeachtet sich noch so häufig wiederholende Unglücksfall des Ersticken in Kohlendampf. Den Graf v. Willenschen Gärtner, Carl Ekstein von Großgartach, trieb schon spät in der Nacht die Besorgniß vor der zunehmenden Kälte mit einem Becken voll glühender Kohlen in das Treibhaus. Man ließ es an einer Warnung nicht fehlen. Am andern Morgen fand man sein Bett unberührt, und nach einigem Suchen mit dem Kohlenbecken den Unglücklichen leblos im Gewächshause. Alle Wiederbelebungsversuche waren natürlich vergeblich; er war, allen Umständen nach, neben dem Kohlenfeuer eingeschlafen.

Höchst erfreulich ist das gute Vernehmen zwischen den holländischen Deputirten und den Ministern. Die letztern haben mit aller Offenheit den traurigen Zustand der Finanzen vorgelegt und nun wird gemeinschaftlich berathen,

wie die leeren Truben wieder mit holländischen Dukaten zu füllen sein möchten.

Am 17. Dezember trat unter großen Feierlichkeiten die Prinzessin Maria von Hessen-Darmstadt in der Hofkirche zu Petersburg zur griechischen Religion über und empfing die vorgeschriebene Salbung. Tags darauf wurde die religiöse Verlobung zwischen ihr und dem russischen Thronfolger vollzogen und dabei der fürstlichen Braut das Prädikat Kaiserliche Hoheit und orthodoxe Großfürstin ertheilt. Die kaiserliche Familie, die höhere Geistlichkeit und der gesammte Hofstaat wohnten im größten Glanze den Festlichkeiten bei. Im feierlichsten Augenblicke wurden jedesmal 51 Kanonenschüsse von der Festung gethan, die das wichtige Ereigniß der ganzen Hauptstadt verkündigten.

Es ist sonderbar, daß alle Berrückte in England ihre Tollheit gegen die Königin auslassen. Wieder hat eine geistesranke Dame, eine angebliche deutsche Gräfin Resterly die Wache am königlichen Palast, die sie nicht hineinlassen wollte, angegriffen. Sie behauptete, der Prinz Albert sei ihr viel Geld schuldig und der Palast und Thron sei ihr Eigenthum. Sie ist vorläufig ins Irrenhaus gebracht worden, doch mit der Weisung, sie anständig zu behandeln, was hoffentlich auch bei den Irren geschieht, welche die Wache nicht überfallen haben und keine Gräfinnen sind.

Der gewesene Erzbischof von Cöln ist an seinem Namenstage vom Papste mit einem eigenhändigen Glückwünschungsschreiben erfreut worden. Der Prälat lebt in Münster sehr zurückgezogen und verkehrt nur mit seinen Verwandten und vertrautesten Freunden.

Auch die Eisenbahn-Fahrten sind durch den heftigen Frost und Schnee unterbrochen. In den Einschnitten hat sich gefrorener Schnee festgesetzt, das Wasser in den Locomotiven friert augenblicklich, und die Triebräder der Maschinen rutschen auf den überglasten Eisenschienen. Hier und da wurden deshalb die Fahrten eingestellt. — Die englischen und südfranzösischen Posten blieben aus. — Auf den belgischen Eisenbahnen mußten, statt einer, auf manchen Stationen 3 bis 4 Locomotive vorgespannt werden und doch ging es nicht schneller, als sonst.

Seit einigen Wochen herrscht in Petersburg täglich eine Kälte von 20—23 Grad. Durch die gesteigerte Feuerung und die schlecht gebauten Dr-

fen sind schon mehrmals Feuersbrünste entstanden, die mehrere Häuser in Asche legten und auch einigen Menschen das Leben nahmen.

Kaltes Blut. Zwei Arbeiter und Freunde, Désiré Bottin und Geminault, spielten am vorletzten Sonntage in einem Cabaret einer pariser Barriere Karten. Eine Stunde lang ging Alles friedlich, da erhob sich plötzlich ein Streit. Bottin warf dem Gegner die Karten ins Gesicht, Geminault erwiderte den Angriff mit der Kreide; Bottin goß dem Geminault den Inhalt seines Glases über den Kopf, dieser warf jenem den Wein mit dem Glase an den Hals; Geminault antwortete mit der Flasche. So ging es in aufsteigender Linie im Bombardement weiter und weiter zu den Tellern, Schüsseln und Stühlen. Der Kellner war außer sich und wollte die Wache holen. „Wohin?“ rief ihm der Weinwirth nach. — „Zur Wache! sie werden ja immer hitziger und rasender!“ — „Desto mehr Grund für uns, kaltblütig und vernünftig zu bleiben,“ erwiderte der stoische Alte, der in solchen Vorfällen Praxis genug hatte, „jetzt sind sie erst bei Stühlen und Bänken; wenn sie aber an die Häuser kommen, hören sie von selbst auf.“ — Als die Käufer diese Antwort hörten, machten sie plötzlich Halt und fingen laut an zu lachen. Ein Versöhnungsfest wurde gefeiert und der Wirth hatte mehr an Autorität gewonnen, als wenn er stets zehn Mann Wache bei der Hand hätte.

Merkwürdige Beispiele von großem Reichthum bei Holländern sind die nachstehenden. Van Hoboken in Rotterdam gilt für einen der merkwürdigsten Männer dieser Stadt. Er war zuerst Markthelfer bei einem Kaufmann und hat mit der Zeit den höchsten Rang in der holländischen Mercantil-Aristokratie erstiegen. Er besitzt jetzt 20 große Schiffe, die in dem ostindischen Handel beschäftigt sind und von denen jedes wenigstens 100,000 Thaler werth ist, außer großem Grundbesitz, baarem Gelde und Papieren in Menge. Sein Geschäft ist sehr groß und umfaßt Anstalten zum Schiffsbau, so wie zur Fabrikation aller dazu nöthigen Gegenstände. Dieser reiche Mann hat die Gewohnheit, einmal im Jahre seiner Familie und seinen Freunden ein Festmahl zu geben, bei welchem er mit bescheidenem Stolge das Schurzfell zeigt, das er als Markthelfer im Anfange zu tragen pflegte. — Ein Millionair in Broel starb, und der Nachbar desselben wendete sich an den Erbnehmer, einen Kaufmann in Amsterdam, um die Besizung des Verstorbenen an

sich zu kaufen. Man wurde um die Summe von 50,000 fl. einig und der Käufer versprach, den zweiten Tag darauf das Geld zu bringen. Er hielt pünktlich Wort und zahlte die 50,000 fl. in nichts als Coupons! von Staatspapieren auf.

Im Thale von Comdare (Glamorganshire) ist ein Wasserfall, der kürzlich in Folge eines bisher unbemerkten und wahrscheinlich ganz neuen Phänomens ein besonderes Interesse erhalten hat. Es strömt nämlich aus dem Bette des Flusses von selbst ein Gas aus, das, einmal entzündet, fortbrennt mit einer gelblichen Flamme, die mit lebhaften weißen, orangefarbenen, purpurnen und blauen Striemen untermischt ist. Es sind mehr als 12 Oeffnungen, durch die das Gas unter dem Wasser ausströmt, so daß es steigt und Blasen wirft; andere an dem trockenen Ufer, welche sich täglich vergrößern. Eine der Oeffnungen ist bedeutend größer, als die übrigen, und die Flamme, die aus derselben hervorbricht, ist etwa 2 Fuß lang und 1 1/2 Fuß breit. Der Boden besteht hauptsächlich aus Thonschiefer, der heiß genug ist, daß man die Hand daran verbrennen kann; Fische, die im Flusse gefangen werden, hat man darauf gekocht. Die Bauern der Umgegend haben das Wasser schon längere Zeit Blasen werfen sehen, aber erst seit den 2 letzten Monaten ist ein Miennarbeiter aus Staffordshire durch das Geräusch und die Höhe der Blasen und dann durch die Anwendung des Feuers besonders aufmerksam gemacht worden. Bei Nacht ist der Anblick unbeschreiblich. Nicht weniger als 12 große hellleuchtende Flammen brechen aus dem Bette des Flusses und unter dem Felsen hervor, über den der Wasserfall herabstürzt; der reiche Schimmer des mannichfachen Lichtes, das auf die Bäume und andere Gegenstände in der Nähe geworfen wird, das Geräusch des Wasserfalles und der Reflex des Ganzen im Wasser bieten einen höchst imposanten Anblick dar.

Heilbronner Frucht-Preise vom 30. Dezbr.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	9	24	9	17	8	6
„ Dinkel . .	4	40	4	32	4	20
„ Korn . . .	7	12	7	6	7	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	5	50	5	49	5	48
„ Haber . .	3	52	3	51	3	45

Badnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Weilingen, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 3.

Freitag den 8. Januar

1841.

Kirchliche Ordnung 9. Jan. 1556. Als nach Aufhebung des Interims, Herzog Christoph sah, daß den Unordnungen in der Kirche nicht hinlänglich gesteuert war; so forderte er sämtliche Prälaten zu sich und legte ihnen eine „Christliche Ordnung“ vor, der von nun an in den Klöstern mit Lesen, Predigen, Studiren, Zucht und Ehrbarkeit nachgelebt werden solle, um auf solche Weise der bestehenden kirchlichen Spaltung und den damit verknüpften Kergernissen ein Ende zu machen. (Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Ein anderweitiger Entschuldigungsgrund wird nicht angenommen.
In 8 Tagen sind Eröffnungsurkunden einzusenden.
Den 5. Januar 1841.

Badnang. Die Soldaten des 7. Infanterie-Regiments:

- 1) Johann Georg Zid und
- 2) Johann Abraham Fränkle von Rietenau,
- 3) Johann David Kaufmann von Eppoldsweiler,
- 4) Wilhelm Christian Engel von Murrhardt,
- 5) Daniel Friedrich Schallenmüller von Althütte,
- 6) Johannes Mayer von Heiningen,
- 7) Gottlieb Wenninger von Großörlach,
- 8) Johann Andreas Kronmüller von Kleinörlach,
- 9) Johann Gottlieb Kübler von Ittenberg,
- 10) Jakob Friedrich Ackermann von Dresselhof,

haben zum Garnisons-Dienstthun
Mittwoch den 20. dieses Monats,
spätestens Mittags 12 Uhr einzurücken.

Sollte einer oder der andere durch Krankheit hieran gehindert sein, so ist diß durch ein ärztliches Zeugniß zu beweisen, wobei jedoch bemerkt wird, daß jedenfalls nach erfolgter Genesung beim Regimente einzurücken ist.

Oberamt.
Stoßmayer.

Badnang. Für das Städtische Gemeinde-Bachhaus wird auf Lichtmeß wiederum ein Bäcker gesucht; die Liebhaber haben sich binnen 14 Tagen zu melden.
Den 5. Januar 1841.

Stadtschultheißenamt.
Monn.

Schönbronn, Gemeinde-Verbands Murrhardt, Oberamts Badnang. [Fahrriß-Verkauf.] Die in der Verlassenschaftsmasse des kürzlich gestorbenen Christian Wieland, gewesenen Wittwers und Bauers dahier vorhandene Fahrriß wird am Montag den 11. Januar 1841 und den darauf folgenden Tagen im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hiebei wird namentlich vorkommen:
Bücher, Mannskleider, Bettgewand, ziemlich Leinwand, worunter ungefähr 400 Ellen Tuch begriffen sind, Küchengeschirr, insbesondere von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz,